

# **„Die Täter schlagen bewusst zu“**

17.07.2014 10:15 / Doris Gross

*Vor zwei Wochen berichteten die Oberthurgauer Nachrichten von Andrea K., die über mehrere Jahre unter häuslicher Gewalt litt. Nun meldet sich Susanne Lorenz, Soziologin und Beraterin der Opferhilfe Thurgau, zu Wort: Seit 2007 betreut sie Erwachsene Frauen und Männer, die unter kriminellen Einflüssen in den eigenen vier Wänden leben müssen.*

## **Frau Lorenz, welche Personen hoffen auf Ihre Unterstützung bei der Opferhilfe Thurgau?**

Wir bei der Opferhilfe Thurgau arbeiten seit vielen Jahren mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die in ihrem privaten Umfeld von körperlicher, sexueller und psychischer Gewalt betroffen sind. Im Bereich der Körperverletzungsdelikte haben wir es zum grössten Teil häuslicher Gewalt zu tun. Wir arbeiten auf der Grundlage vom Schweizerischen Opferhilfegesetz und bieten den Opfern dank der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton kostenfreie Beratung an, die ihnen helfen soll, wieder ein gewaltfreies Leben führen zu können.

## **Werden ihnen die Fälle zugewiesen oder sind diese Selbstmeldungen der Opfer?**

Das ist unterschiedlich. Die meisten Zuweisungen bekommen wir von der Polizei, wobei diese nicht ausdrücklich zuweist, sondern die Opfer bei einer polizeilichen Intervention über die Opferhilfe informiert. Sind die Betroffenen einverstanden, werden uns deren Kontaktdaten übermittelt. Wir setzen uns dann mit ihnen in Verbindung. Es gibt aber auch eine ganze Reihe von Selbstmeldern, die selbst Hilfe suchen oder jemanden kennen, der von häuslicher Gewalt betroffen ist. Es melden sich häufig die Vertrauenspersonen der Opfer bei uns. Es kommt auch sehr oft vor, dass sich Schulen oder andere Einrichtungen die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, bei uns melden, weil sie bei den Kindern feststellen, dass irgendetwas nicht in Ordnung zu sein scheint und uns dann um Rat fragen.

## **Welche Fälle werden am meisten gemeldet?**

Wir haben im Jahr durchschnittlich 900 Beratungsfälle. Ungefähr dreiviertel aller Fälle sind von häuslicher Gewalt geprägt. Der grösste Teil der Ratsuchenden ist weiblich. Es gibt aber auch Männer, die von ihren Partnerinnen bedroht und misshandelt werden. Es gibt auch Fälle, in denen die Gewalt von den heranwachsenden Söhnen und Töchtern oder anderen Familienmitgliedern ausgeht. Im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt beraten wir auch häufig Menschen mit Migrationshintergrund. Gerade bei Ex-Partnern, die sich nicht mit einer Trennung der Frau abfinden möchten, kommt es sehr häufig zu Handgreiflichkeiten. In diesen Fällen tritt die Gewalt erst im Nachhinein nach der Trennung verstärkt auf. Das kann im Sinne von Auflauern, dem sogenannten Stalking, über Drohungen bis hin zum letztendlichen ausüben von körperlicher Gewalt passieren.

## **Wie helfen sie?**

Die Opfer, die sich bei uns melden, haben zumeist erst einmal den Wunsch, dass jemand autoritär gegenüber dem Täter auftritt und ihm sozusagen die Leviten liest. Jedoch geht es nicht immer gleich darum, dass der Trennungsgedanke im Vordergrund steht. Oft möchten gewaltbetroffene Frauen ihren Partnern beispielsweise auch nicht die Kinder wegnehmen, sondern einfach nur nicht mehr ständiger Gewalt ausgesetzt sein. Uns ist wichtig, im Beratungsgespräch zu betonen, dass wir unter Schweigepflicht stehen und ohne die Einwilligung unserer Klienten mit niemandem Kontakt aufnehmen, keine Auskünfte erteilen und auch keine Massnahmen einleiten. Wir arbeiten sehr stark auf Vertrauensbasis und versuchen im Rahmen unserer Möglichkeiten zu helfen und zu unterstützen. Wir können natürlich nur dann helfen, wenn sich das Opfer uns öffnet, mit uns spricht und uns ihre Lebenssituation offenlegt. Für uns sind Auskünfte wie beispielsweise über die wirtschaftliche Lage der Familie, welches soziale Umfeld die Familie hat oder was mit den Kindern ist, sehr von Bedeutung. Gibt es eventuell noch andere Familienmitglieder, die Schutz bieten können oder im Gegenteil sogar eine Gefahr darstellen? Der Vorteil dieser Beratungsgespräche ist, dass den Betroffenen hier selbst vieles klar wird, was vorher total verworren oder gar unmöglich schien. Wir möchten den Opfern zeigen, dass sie das Recht haben, sich Hilfe zu suchen, sich nicht schämen müssen und sie mit ihrer Situation nicht allein dastehen. Die Opfer suchen nämlich sehr oft erstmals die Schuld bei sich.

## **Was sind die Hauptgründe häuslicher Gewalt?**

Grundsätzlich gilt, dass es die eigene Entscheidung des jeweiligen Menschen ist, ob er oder sie zuschlägt. Gewaltausübende Personen haben in der Folge oft Ausreden und Entschuldigungen für ihr Verhalten parat. Sie schieben die Gründe meist auf das Opfer selbst, es hätte sie provoziert, die Kinder wären zu laut gewesen, sie hätten Stress im Job, der Alkohol wäre Schuld oder sie seien unzufrieden mit der gesamten Lebenssituation. Aber im Grunde meinen die Täter in diesem Moment, sie hätten das Recht, jemanden zu verletzen und zu schlagen. Auf der anderen Seite gibt es auch Menschen, die vielleicht selbst von ihren Eltern verprügelt wurden und ihnen somit vermittelt wurde, es sei das richtige. Kinder lernen sehr viel von ihren Eltern und schauen sich diese Sachen auch ab. Wachsen sie mit Gewalt auf, empfinden sie es zum Teil als richtig oder normal, die Partnerin oder die Frau zu schlagen. Gewalttätige Menschen fallen nicht vom Himmel. Es ist ein Teil ihrer Persönlichkeit. Kinder lernen am Modell und genau deshalb sollte man sie vor Gewalt in der Familie schützen. Die Gefahr, dass Kinder sonst später entweder zu Opfern werden oder selbst irgendwann zuzuschlagen, ist gross.

## **Gibt es Warnzeichen auf die man achten kann?**

In der Beratung stelle ich immer wieder fest, dass es bereits am Anfang der Beziehung ganz viele Warnzeichen gibt. Im Gespräch fällt den Opfern dann ganz viel ein, wo sie dann merken, dass sie schon viel früher sich hätten lösen sollen. In manchen Fällen kommt die Aggressivität aber auch erst später im Sinne des Kontrollverlustes bei Drogen und Alkoholkonsum zum Vorschein. Die Grundzüge sind im Charakter meist schon vorhanden. Die Schläger werden von Schlag zu Schlag immer brutaler und verlieren immer mehr die Kontrolle. Dabei wird oft geschaut, dass die Aussenwelt nichts mitbekommt. Die Familie isoliert sich somit von Mal zu Mal immer mehr von der Aussenwelt und die Probleme werden immer grösser. Das entwickelt sich häufig zu einem Teufelskreis, der ab einem bestimmten Zeitpunkt für alle vernichtend sein kann. Die Betroffenen merken meist schon sehr früh, dass etwas nicht stimmt. Oft fängt es bereits bei einer übermassigen Kontrolle oder Eifersucht an, wenn Handys oder Emails kontrolliert werden oder nachspioniert wird. Die Täter werden von Zeit zu Zeit immer fordernder und versuchen dann zu schauen, wie weit sie bei der Person gehen können. Auffallen sollte es auch, wenn der Partner einen im Freundeskreis immer schlecht macht, beleidigend wird oder jemanden ständig blossstellt. Auf solche Anzeichen sollten auch beispielsweise Freunde und Familie achten. Es ist wichtig, ihnen in dem Moment zu signalisieren, dass die Opfer nicht alleine dastehen.